



In zweimonatiger Bauzeit aus dem Inselfand gestampft: das Schullandheim auf Spiekeroog. Das war im Jahre 1950 – allerdings in erheblich bescheidenerem Umfang, als sich das Heim heute darstellt.  
Foto: NW

Auch wenn es keine Zuschüsse mehr gibt:

# Schullandheimverein Brake gibt sein Haus in Spiekeroog nicht auf

Klassenfahrten werden kürzer / Belegungsplan für 1983 „steht“

**Bielefeld-Brake (bur-).** Die Streichung der öffentlichen Zuschüsse bringt auch den Schullandheimverein Bielefeld-Brake e. V. in die Bredouille. Aber er wird sein Heim auf der Nordseeinsel Spiekeroog nicht aufgeben. „Jetzt erst recht!“ sagen die Verantwortlichen. Dr. Sigrid Hobel, Rektorin der Hauptschule Brake und Vorsitzende des Schullandheimvereins, dessen 307 Mitglieder einen Jahresbeitrag von mindestens 12 DM zahlen: „Wo ein Wille ist, ist auch ein Weg!“

Wenn die Schulklassen früher drei Wochen Inselferien (mit Unterricht) machten, sind es jetzt oft nur noch 8 bis 14 Tage – und trotzdem soll der Belegungsplan aufgehen. Auch notwendige Bauarbeiten sollen nicht unter den Tisch fallen: Wenn es kein Geld mehr von der Stadt oder aus dem Landesjugendplan gibt, werden die Vereinsmitglieder selber in ihrer Freizeit zu Spaten und Pinsel greifen. Die „Veteranen“ unter den Mitgliedern kennen das noch aus eigener Anschauung: Beim Bau des ersten Heimkomplexes, der am 21. Juli 1950 eingeweiht wurde, haben sie auch kräftig mitgeholfen.

Mit ihren eigenen Klassen kann die Hauptschule Brake das Heim in Spieker-

oog nicht ausnutzen, wenn 14 Tage lang jeweils die 5. und 8. Klassen – fünf insgesamt – an die Nordsee fahren und die anderen in Brake bleiben. Für einen längeren Aufenthalt reicht das Geld in den meisten Elternhäusern nicht. Immerhin müssen für jedes „Heimkind“ 330 DM bezahlt werden.

Damit der Belegungsplan dennoch stimmte, rührt der Schullandheimverein anderenorts die Werbetrommel. Reaktionen sind da: Schulkinder aus den umliegenden Ortschaften fahren nach Spiekeroog. Und wenn die es nicht sind, dürfen Mädchen und Jungen aus südlicher gelegenen Gefilden die Koffer packen. Dr. Sigrid Hobel: „Hauptsache ist, daß

wir unser Heim in der Zeit von Anfang März bis Ende Oktober füllen!“ Der „Plan 83“ steht. Es sieht ganz gut aus mit der Belegung, obgleich Gerd Siewecke, der für die Belegung und Verwaltung des Heimes zuständige Pädagoge, vorrechnet: „Manche Gruppen sind nur ganz kurze Zeit auf der Insel.“

Da für das kommende Jahr mit ganz spitzem Stift die Heimbelegung vorgenommen worden ist, darf es keinerlei Ausfallzeiten geben. „Sonst sind wir arm dran“, weiß Dr. Sigrid Hobel. In der Vereinskasse sei schon der Grund zu sehen. Dabei stünden noch etliche Umbauarbeiten an: Sitzmöglichkeiten für drinnen und draußen (für Gruppen), ein Kamin in der Eingangshalle, weitere Spielmöglichkeiten, um eine Art Kommunikationszentrum für Kinder zu erreichen. Im Jugendzimmer sind die Gardinen verschlissen. Betten bedürfen der Neuausstattung. Es gibt noch eine Menge zu tun . . .